

Thesenpapier zur Digitalisierung im Bildungsbereich

Die Digitalisierung ist unterdessen fester Bestandteil an Schulen und Bildungsinstitutionen und nimmt Einfluss auf Lehren und Lernen. Smartphones und Computer sind nicht mehr aus dem Alltag von Lehrer:innen und Schüler:innen wegzudenken.

Die VPOD-Lehrpersonen halten in diesem Zusammenhang fest:

Die Digitalisierung im Bildungsbereich muss kritisch verfolgt werden. Als Gewerkschaft wehren wir uns entschieden gegen Verschlechterungen, die sich daraus für Schule, Gesellschaft und Arbeitsbedingungen ergeben. Technische Einrichtungen können immer nur Hilfsmittel, aber niemals Ersatz für pädagogisches Handeln sein. Ein kluger Einsatz von digitalen Hilfsmitteln kann die Demokratie stärken und bietet Austauschmöglichkeiten für Menschen, die früher aus der Gesellschaft ausgeschlossen waren. Der Einsatz von Smartphones und Computern im Unterricht kann bereichernd sein und die Aufgabe der Lehrer:innen unterstützen, aber nie ersetzen.

Neben den Rahmenbedingungen für den Einsatz der digitalen Medien in Schule und Bildungsinstitutionen müssen auch die Bestimmungen für den Datenschutz genau geklärt werden. Die pädagogische und didaktische Ausbildung der Lehrpersonen ist aber von zentraler Bedeutung, um die pädagogische und didaktische Potentiale der digitalen Technologien kennenzulernen und steht deshalb hier an erster Stelle:

Lehrer:innen

- Lehrer:innen müssen für den Einsatz von digitalen Technologien ausgebildet sein, sowohl pädagogisch/didaktisch (im Hinblick auf lernwirksame Anwendung) als auch medienkritisch (im Hinblick auf einen reflektierten Umgang mit den Chancen und Risiken der Technik).
- Lehrer:innen erhalten Zeitressourcen für das Erlernen, die Weiterentwicklung und Anwendung von digitalen Lern- und Schulplattformen. Dabei soll der Austausch von (digitalen) Lernmaterialien und Unterrichtsideen gefördert werden.
- Die Fragen des Datenschutzes in der Schule müssen geklärt sein. Digitale Plattformen dürfen nicht als Kontrollinstrument für Schulleiter:innen oder Eltern dienen. Es muss geregelt sein, wer zu welchen Daten Zugang hat. Die Strategien der Anbieter («Gib mir deine Daten und du bekommst etwas ‚gratis‘!») müssen in der Ausbildung der Lehrpersonen und im Unterricht aufgezeigt und reflektiert werden.
- Die elektronischen Kommunikationsmittel machen die Abgrenzung von Beruf und Privatleben schwieriger, auch der Zeitdruck steigt, da in der Kommunikation (SMS, E-mail) immer schnellere Rückmeldungen erwartet werden. Die Schule muss zu diesem Thema klare Regeln aufstellen und allen Beteiligten kommunizieren. Die Regeln müssen am Schutz der Arbeitnehmenden orientiert sein (keine abendlichen Mails / SMS; Antwortfristen).

Schule/ Infrastruktur

- Bis jetzt arbeiten viele Lehrer:innen und Schüler:innen mit ihren eigenen Geräten (BYOD Bring Your Own Device). Dafür braucht es klare rechtliche Regelungen (Datenschutz, Abgeltung, Virenschutz bei Netzwerken u.a.)
- Es muss geklärt sein, wer im Schulhaus für den Support der Geräte zuständig ist und bei Problemen zu Hilfe geholt werden kann.
- Die pädagogische und didaktische Ausbildung der Lehrpersonen ist von zentraler Bedeutung und muss viel stärker in den Vordergrund gerückt werden.
- Bei der Ausstattung der Schulen mit IT ist darauf zu achten, dass Ungleichheiten zwischen den Schulen und auch unter den Schüler:innen möglichst vermieden werden.
- IT-Technik ist wegen der hohen Infrastrukturkosten ein Einfallstor für Sponsoring. Der VPOD lehnt jedes Sponsoring an öffentlichen Schulen ab (siehe VPOD-Resolution gegen Sponsoring).
- Nachhaltigkeitsaspekte (Energieverbrauch, Digitale Suffizienz, etc.) müssen bei der Beschaffung der ICT Infrastruktur berücksichtigt werden. Schüler:innen müssen einen nachhaltigen und «ressourcenleichten» Umgang mit digitalen Medien lernen.

Schüler:innen/ Unterricht

- Schüler:innen sollen im Unterricht einen reflektierten Umgang mit den neuen Medien lernen. Sie müssen lernen, wie sie zu Informationen kommen und wie sie die erhaltenen Informationen bewerten können. Über die Arbeit mit und an Wissensplattformen wie beispielsweise «Wikipedia» können sich die Schüler:innen vertieft mit dem Status von Wissen auseinandersetzen sowie selbst Wissen generieren.
- Es muss jeweils genau abgewogen werden, wo der Einsatz von digitalen Lernmitteln sinnvoll ist. Viele Lernmittel sind bisher viel zu umständlich konzipiert, so dass mit der Technik und den einführenden Erklärungen die Lektion schon zur Hälfte besetzt ist.
- In einer digitalisierten Welt, in der immer mehr einfache Aufgaben automatisiert werden, gewinnen bestimmte Fähigkeiten wie Kreativität, kritisches Denken, Problemlösung, Teamfähigkeit, Selbstgesteuertes Lernen, Lernen mit digitalen Medien usw. an Bedeutung. Immer mehr sind nicht nur Anwendungen gefragt, sondern auch das selbständige Entwickeln von Programmen. Die Schule muss sich darum bemühen, dass alle Schüler:innen diese Fähigkeiten erwerben können.

Verbandskommission Bildung Erziehung Wissenschaft, 1./2. April 2022